

SVP INTERNATIONAL

Postfach 8252, CH-3001 Bern

Tel +41 31 300 58 58

Fax +41 31 300 58 59

Email: info@svp-international.ch

Internet: <http://www.svp-international.ch>



Newsletter SVP International

Ausgabe vom Dezember 2007

Editorial: Bundesratswahlen 2007 – Mitte/Links regiert die Schweiz

Das Jahr 2007 geht in die Geschichtsbücher ein. Mit 29% der Wählerstimmen erreichte die SVP ein Rekordergebnis bei den Nationalratswahlen. Knapp zwei Monate später wurde die mit Abstand wählerstärkste Partei der Schweiz in die Opposition geschickt. Das politische System der Schweiz steht vor einer neuen Herausforderung: CVP und SP haben mit Hilfe einiger Freisinniger die Konkordanz beendet. Neu steht die Regierungskoalition einer starken, motivierten Opposition gegenüber.

Während die Mundwinkel unzähliger Journalisten am 21. Oktober immer tiefer sanken und einige im Fernsehstudio Leutchenbach ostentativ den Kopf hängen liessen, bot der 13. Dezember in Bern ein anderes Bild: Die Medienschaffenden liessen ihrem Jubel über die Nichtwahl von Christoph Blocher freien Lauf. Strahlende Gesichter, Freudensprünge und Applaus prägten das Bild in den Fernseh- und Radiostudios der Wandelhalle im Bundeshaus.

Ähnliches war im Ratssaal selber zu beobachten: Jubel wie nach dem entscheidenden Tor in einem Finalspiel der Fussball-Meisterschaft. Endlich war es gelungen, Christoph Blocher aus der Regierung zu entfernen – seit vier Jahren das Hauptziel der politischen Linken. Die tatkräftige Unterstützung der CVP und einiger Freisinniger zeigt, mit welchen Mehrheiten wir es im Bundesparlament wirklich zu tun haben. Doch das Erwachen in den Reihen der künftigen Regierungsparteien ist bitter:

Viele haben sich nicht darauf vorbereitet, dass die SVP in die Opposition geht. Taktisch war der Rauswurf vorbereitet, strategisch nicht.

CVP wollte Koalition mit Sozialdemokraten

Das Konkordanzsystem beruhte immer auf dem übereinstimmenden Willen der vier grössten Parteien, gemeinsam die Regierungsverantwortung zu tragen. Dieser Wille ist nicht mehr vorhanden, nachdem CVP und SP nicht mehr mit der SVP zusammenarbeiten wollen. Die CVP strebte eine Koalition mit den Sozialdemokraten an und hat sich damit definitiv aus dem bürgerlichen Lager verabschiedet. Die neue Regierung wird einen Mitte-Links-Kurs verfolgen.

Die SVP wiederum ist im neuen Bundesrat nicht mehr vertreten. Dies dokumentiert sich auch im Hinblick auf die im kommenden Jahr anstehenden Abstimmungen: Von den fraktionslosen Bundesräten wird für die SVP-Prämiensenkungsinitiative oder auch die Volksinitiative für demokratische Einbürgerungen kaum Sukkors zu erwarten sein. Nachdem die Parteibasis in mühseliger, aber erfolgreicher Kleinarbeit die entsprechenden Unterschriftensammlungen bewältigt hat, sieht sie sich nach vier Jahren wieder aus dem Bundesrat gedrängt.

Schweizer Konkurrenzsystem – ein Sonderfall?

Wohl ist die Schweiz seit vergangenem Mittwoch von der bewährten Konkordanz zu einem Konkurrenzsystem nach ausländischem Muster übergegangen. Und doch bestehen verschiedene Unterschiede:

- **Die stärkste Schweizer Partei ist in der Opposition.** Normalerweise führt die stärkste Partei die Regierung an und ist nicht in der Opposition.
- **Die Schweiz ist eine direkte Demokratie.** Dies gibt der Opposition viel mehr Kraft, als die Oppositionsparteien im Ausland je haben können. Der SVP als bürgerlicher Opposition stehen nicht nur die parlamentarischen Mittel, sondern auch umfassende Volksrechte zur Verfügung.
- **Die Schweizer Regierung hat kein Koalitionsprogramm.** Im Gegensatz zur Opposition, welche über ein glasklares, gut verständliches Programm verfügt, hat die Regierungskoalition aus SP, CVP, FDP und den fraktionslosen Bundesräten kaum gemeinsame politische Ziele.
- **Die Schweizer Regierungsparteien streiten sich um den Führungsanspruch.** Die bürgerliche Opposition jedoch kann auf einen bewährten Parteipräsidenten und eine überaus motivierte Basis zählen.

Diese Punkte anerkennen sich für eine staatspolitisch fundierte Analyse. Dies wiederum war in kaum einer Zeitung eine Meldung wert. Schade, dass sich die Journalisten ausgerechnet um die wichtigste Nachricht herumdrücken. Höchste Zeit, aus der Trunkenheit des vermeintlichen Sieges aufzuwachen.

Gregor A. Rutz

Generalsekretär SVP Schweiz
Geschäftsführer SVP International

Historischer SVP-Wahlsieg!

Am 21. Oktober 2007 hat das Schweizer Volk der SVP erneut ihr Vertrauen ausgesprochen und ihr mit 29 Prozent ein historisches Wahlergebnis beschert. Denn seit Einführung der Proporzahlen 1919 hat nie eine Partei einen höheren Wähleranteil verzeichnet. Dies ist nicht nur eine eindruckliche Bestätigung der erfolgreichen SVP-Politik der vergangenen Jahre, sondern ein erneuter Vertrauensbeweis breiter Bevölkerungskreise in die Politik der SVP. Dass die SVP ihren Wähleranteil nach zwei Wahlsiegen nicht nur festigen, sondern sogar noch einmal erhöhen konnte, muss als Sensation gewertet werden.

Leider werden nur in den Kantonen Genf, Luzern und Waadtland die Stimmen der Auslandschweizer separat erfasst. Diese Daten zeigen jedoch, dass die SVP bei den Auslandschweizern überproportional hinzugewonnen hat. **In allen erfassten Kantonen hat die SVP bei den Auslandschweizern um gut 5% zugenommen. In Genf dank der SVP International Liste sogar um mehr als 7%!**

Die SVP International hat mit ihren Listen ein respektables Ergebnis erzielt. Wenn es für Auslandschweizer doch ausserordentlich schwierig ist, ein gutes Resultat bei solchen Wahlen zu erzielen, so haben die drei Listen der SVP International doch **wertvolle Stimmen zum Gesamtergebnis der SVP beigetragen.**

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen der SVP International ganz herzlich für den Einsatz und das Engagement unserer Auslandschweizerkandidaten bedanken. Einzelne Kandidaten haben grossen personellen, aber auch finanziellen Einsatz geleistet, was uns sehr gefreut und geholfen hat.

Die Auslandschweizer und die SVP International erhielten im Wahlkampf eine Plattform und konnten Präsenz markieren. In allen 3 Kantonen ist es uns gelungen, die kantonale Partei zu stärken und an deren Erfolg beizutragen. Die Resultate unserer drei Listen können über einen Link auf www.svp-international.ch eingesehen werden.

Für die nächsten vier Jahre heisst es nun, Aufbauarbeit zu leisten für die Wahlen 2011. Die gesellschaftlichen und technischen Entwicklungen sprechen für die SVP International. Wir haben jetzt genügend Zeit, um zukünftige Kandidaten aufzubauen und uns mit den verschiedenen Möglichkeiten der Wahlwerbung auseinanderzusetzen. Genaue Analysen und ein mit der SVP Schweiz abgeprochenes Konzept werden uns dabei helfen.

Wir hoffen natürlich auch auf Ihre Hilfe, damit es uns bei den Wahlen von 2011 gelingt, in möglichst vielen Kantonen Auslandschweizerkandidaten aufzustellen und damit der SVP International die nötige Publizität zu geben, um endlich eine Vertretung der Fünften Schweiz im Parlament zu erhalten.

Rolf B. Schudel, Johannesburg (SA)
Präsident SVP International

Ende der Zusammenarbeit

Der Verlust des Ständeratssitzes in Zürich ist ärgerlich und stimmt mich persönlich ein wenig traurig. Herr Ueli Maurer hat für die Schweiz und unsere Partei in den letzten Jahren wie ein Löwe gekämpft und die SVP von einem Erfolg zum nächsten geführt. Eine Wahl in den Ständerat wäre ihm und dem Kanton Zürich zu gönnen gewesen. Leider war dem nicht so. Verena Diener wurde gewählt und daran gibt es nichts zu rütteln. Nun müssen wir das Resultat analysieren und die entsprechenden Konsequenzen ziehen.

Ich persönlich bin der Ansicht, dass die Nichtwahl primär auf die fehlende Unterstützung der FDP zurückzuführen ist. SVP und FDP haben im Kanton Zürich zusammen genügend Potential um einen gemeinsamen Kandidaten durchzubringen. Wir müssen uns deshalb fragen, ob eine zukünftige Zusammenarbeit noch Sinn macht.

Ich denke, dass dem nicht so ist. Wenn die FDP auf ihrer bisherigen Politik verharrt, dann ist ihr Niedergang so gut wie

sicher. Die FDP ist auf dem besten Weg, eine kleine, unscheinbare Partei der gutbetuchten Wirtschaftsbosse à la Deutschland zu werden. Auf lange Sicht hin wird die FDP wohl in der einen oder anderen Weise mit der CVP und anderen, selbsternannten Mitteparteien zur WWP fusionieren. Man sieht ja bereits schon erste Anfänge. Pascal Couchepin spricht offen von einem solchen, möglichen Schritt und die CVP führt mit anderen Mitteparteien Fraktionszusammenschlüsse durch. Ich glaube wir tun gut daran, nicht mit der zukünftigen Wischi-Waschi-Partei gemeinsame Sache zu machen. Kurzfristig mag dies in einzelnen Fällen Stimmengewinne bringen (oder eben auch nicht wie im Falle Zürich), aber langfristig könnte unser Profil Schaden nehmen. Konzentrieren wir uns deshalb noch viel stärker als bisher darauf, neue FDP Wähler, denen eine freie, unabhängige, sichere und finanziell starke Schweiz wichtig ist, zu gewinnen. Alles andere wird sich von selbst erledigen.

Einen recht herzlichen Dank an Ueli Maurer für seine harte und unermüdliche Arbeit.

Rinaldo Bucher, Weston, FL (USA)
SVP International

Das „Schaf-Konzept“ kommt in Italien an

Wussten Sie, dass die italienische Regierung populistisch, rassistisch und fremdenfeindlich ist? Ja sicher ist sie es, denn solchermassen betitelt wurde hier – in Ermangelung besserer Argumente – die SVP, und zwar wegen ihren Plakaten zugunsten der Ausschaffungsinitiative im jüngsten eidgenössischen Wahlkampf.

Aber nun wurde in Rom eine Frau angegriffen, vergewaltigt und getötet. Es ist dies der jüngste Fall in einer Serie von in Italien und in Europa verübten Straftaten. Begangen von einem Rumänen (Entschuldigung: mutmasslich begangen von einem Rumänen), der ungeachtet der in Transsylvanien gegen ihn ausgesprochenen dreijährigen Freiheitsstrafe ungehindert in der EU herumreisen kann. Denn

die EU-Staaten haben sich mit ihrem Beitritt zum Schengener Abkommen den wichtigsten Kontrollmöglichkeiten beraubt. Ein nunmehr als EU-Bürger geltender Mann, der sich – als Beispiel dafür, welche Kulturen man im Namen einer angeblichen, aber de facto nicht existierenden Gleichheit importiert – durch die Aussage rechtfertigt: „Ich habe ihr ja nur die Handtasche gestohlen“. Will heissen: Lasst mich doch in Ruhe, ich habe etwas getan, das zulässiger nicht sein könnte.

Nun ist Italien wieder aufgewacht. Es war höchste Zeit. Jetzt, wo kaum noch etwas zu retten ist, hat die Regierung Prodi – eine Linksregierung, die, wie es sich gehört, punkto Fremdenfeindlichkeit über jeden Zweifel erhaben ist – plötzlich Dringlichkeitsmassnahmen beschlossen, um Kriminelle aus Italien auszuweisen. Nota bene auch solche der EU. Aber was, um Himmels Willen, nützen denn solche Ausweisungen, wenn die Kriminellen in ein EU-Mitgliedsland ausgeschafft werden, von wo aus sie, dank dem freien Personenverkehr, jederzeit wieder in ganz Europa frei herumreisen können, ohne dass sie den kleinsten Fetzen eines Identitätsdokuments vorweisen müssen?

Aber wenn man Europa sagt, ist damit nicht nur die EU, sondern auch die Schweiz gemeint. Denn sie hat die Bilateralen Verträge abgeschlossen und damit auch dem freien Personenverkehr und zudem dem Schengen Abkommen zugestimmt.

Die SVP will ausländische Kriminelle ausschaffen. Sie wird deswegen von unseren linken Einfaltspinseln als rassistisch und fremdenfeindlich hingestellt. Dieselben Linken hüten sich allerdings, angesichts des analogen Entscheids der Regierung ihres Genossen Prodi, darüber ein einziges Wort zu verlieren. Natürlich ist der politisch gleich gesinnte „Mortadella“ kein Konkurrent für die eidgenössischen Wahlen. Aber wenn unsere Linken auch nur ansatzweise konsequent wären, müssten sie sich dennoch dazu äussern. Sie faseln zugunsten des Regimes in Kuba, wettern gegen Le Pen, sie lobpreisen Che Guevara aus Anlass seines 40. Todestags und haben für Prodi nicht den kleinsten Applaus übrig? Warum denn nicht?

Nun, es fällt halt nicht so leicht, jetzt der Linksregierung Italiens Beifall zu klatschen und gleichzeitig die Angriffe gegen die SVP zu begründen, welche seit Jahren – und nicht nur während des Wahlkampfes – dieselben Anliegen in der Schweiz vertritt.

Wenn wir, gestützt auf die Statistiken des Bundesamtes für Polizei darlegen, dass 85,5 Prozent der Vergewaltigungen in der Schweiz von Ausländern begangen werden, werden wir als Lügner hingestellt und der Manipulation von Statistiken bezichtigt. Der Bürgermeister von Rom und neu gewählte Sekretär der „Partito democratico“ (weiss der Himmel warum „demokratisch“ immer nur ein der Linken zuzuordnendes Attribut sein darf) erklärt, dass 75 Prozent der in der ewigen Stadt verübten Verbrechen von Rumänen verübt werden. Niemand widerspricht dem. Das soll mal einer verstehen.

Fest steht eines: Italien ist jetzt wach und unternimmt, wenn auch mit viel Verspätung, das Richtige. Die Schweiz hat die Chance aufzuwachen – zwar nicht rechtzeitig, weil der Wecker schon längst gerasselt hat - aber zumindest mit etwas weniger Verspätung. Dazu würde es genügen, dass die Initiative der SVP zur Ausschaffung ausländischer Krimineller möglichst rasch und ohne vorgeschobene Einwände der Linken und Gutmenschen umgesetzt werden kann.

Eros N. Mellini

Vorstandsmitglied SVP International

Flüchtlinge aus dem Balkan?

Vor kurzem sind Infos betreffend Verschiebung der einseitigen Unabhängigkeitserklärung des Kosovos bekannt geworden. Das neue Datum ist im Januar oder Februar 2008. Ich persönlich bin da sehr skeptisch. Der 10. Dezember 2007 ist schon sehr lange als festes Datum bekannt gewesen. Was die Ursache für die plötzliche Änderung des Termins ist und ob es wirklich so ist bleibt ungeklärt. Eines habe ich auf dem Balkan gelernt, ich glaube eher meinen Hühnern, als den Politikern eines Landes, welches sich in einer Krisensituation befindet. Ein Vertrag auf

dem Balkan, Kroatien eingeschlossen, ist das Papier nicht wert auf dem er geschrieben wurde.

1991 wurden Slowenien und Kroatien unabhängig. Auch in der Schweiz nagen wir heute noch an diesem Konflikt, mehr denn je. Der IV- und Sozialmissbrauch, die Kriminalität, Raserei und vieles mehr sind explosionsartig gestiegen. Wir dürfen diesen neuen Konflikt nicht auf die leichte Schulter nehmen, und verschlafen. Denn damit werden sich hauptsächlich Serben als Flüchtlinge auf den Weg nach Westeuropa begeben.

Fakt ist: Der Kosovo und vor allem Serbien haben genug Ressourcen, um diese „Flüchtlinge“ aufzunehmen und zu versorgen. Es besteht keine Sekunde die Notwendigkeit nur einem einzigen dieser „Flüchtlinge“ die Tür zu öffnen. Denn der wirklich Arme kommt nicht, da er seine Ziegen und Hühner nicht im Stich lässt.

Die Politik der Rot-Grünen

Mit den Flüchtlingen ist es wie mit den IV- und Sozialbeiträgen: die Linken klären nicht ab, wer die Unterstützung wirklich nötig hätte. **Dem, der am lautesten schreit, dem wird gegeben.** Aber der, der keine Kraft mehr hat, um zu schreien, weil er schon am krepieren ist, den schaut man gar nicht an.

Die SVP wird sich wie bis anhin weiter dafür einsetzen solche Missbräuche zu verhindern indem wir von Anfang an solche unberechtigte „Flüchtlinge“ abweisen. Ich wiederhole: der Staat **Serbien** hat mehr als **genug Ressourcen** für seine „Flüchtlinge“ dasselbe gilt für die Flüchtlinge aus dem Kosovo.

Kroatien in der EU?

In Kroatien herrschen heute dieselben chaotischen Zustände wie in allen Balkanländern - korrupt, kriminell, die Gerichte willkürlich, und weit entfernt von einem Rechtsstaat. Dies sollte man jedem gegenwärtigen, welcher nur mit dem Gedanken spielt, so ein Land in die EU aufzunehmen. Und wenn, sollte es nun dem hintersten und letzten Schweizer in den Kopf gehen, dass ein Beitritt in die EU nie, aber gar nie stattfinden darf. Unsere Selbst-

ständigkeit und Souveränität ist soviel wert wie eine gute Gesundheit.

Wer das nicht begreift, soll nur einmal ein Jahr in Kroatien leben, dem werden die Augen aufgehen.

Karl Bachmann, Kroatien
SVP International

Beleidigende Artikel in der englischen Presse

Brief an den Schweizer Botschafter in London von SVP International Mitglied **Edgar Studer**, Finchampstead (GB)

Sehr geehrter Herr Botschafter

Es fällt auf wie in englischen Zeitungen sich in letzter Zeit negative Berichte über die Schweiz häufen.

So wurde die Schweiz in einem Frontseiten-Artikel des „INDEPENDENT“ als „Heart of the darkness“ bezeichnet. Weiter hiess es, „in der Schweiz blühe die Nazi Partei wieder auf“. Diese Äusserungen bezogen sich auf die Volksinitiative der Schweizerischen Volkspartei, welche nichtintegrierbare und schwerst kriminelle Ausländer ausschaffen will - die so genannte „Schäfchen-Initiative“.

Dieser Artikel wurde insbesondere von der Sozialdemokratischen und von der Grünen Partei im Wahlkampf ausgeschlachtet. „Seht her, wie das Ausland über uns Schweizer denkt. Dies haben wir der SVP zu verdanken!“

Es ist schon interessant zu wissen, dass der Journalist des Independent sich die „Schäfchen-Initiative“ und das System der direkten Demokratie von Vertretern der SVP erklären liess, sich darnach aber mit zwei Vertretern der Sozialdemokratischen Partei traf. So darf man füglich annehmen wie dieser Artikel schliesslich in seiner Erscheinungsform zustande gekommen ist!

Nach einem brutalen Mordfall in Italien wurde durch die Regierung in aller Eile ein Gesetz erlassen, das die Ausweisung von Kriminellen (auch EU-Angehörige Staatsbürger) zulässt. Äusserst interessant festzustellen, dass hier nun niemand von Na-

zi-Methoden spricht! Aber eben es ist ja eine sozialistische Regierung und es ist nicht dasselbe, wenn zwei dasselbe tun!

Ein Bekannter hat mir einen Artikel zugestellt der am 01.11.07 im Daily Express erschienen ist. Was der Artikelschreiber Mr Adam Edwards da von sich gab spottet jeder Beschreibung.

Nicht nur der Titel „ob wir Schweizer alle übergeschnappt wären“ ist eine Frechheit, sondern der ganze Artikel ist eine massive Beleidigung unserer Nation. Was berechtigt englische Journalisten uns Schweizer derart „in die Pfanne zu hauen?“

Die Schweiz muss sich gegen solche Angriffe wehren und nicht klein begeben wie dies beim Angriff auf die Banken geschah.

Weiter möchte ich mich nicht in Details zum Artikel auslassen. Ich würde sagen „Genug ist Genug“.

Es entzieht sich meiner Kenntnis, ob es in England einen Presserat gibt wo die Schweiz vorstellig werden könnte. (Analog zum Presserat in der Schweiz). Doch könnte eine diesbezügliche Note an die englische Regierung von Nutzen sein. Gerne erwarte ich Ihre Antwort.

Aus der **Antwort von Botschafter** Lautenberg geht klar hervor, dass es nicht Aufgabe des Botschafters sei hier zu intervenieren. Ansonsten würde die Gefahr bestehen Öl ins Feuer zu schütten.

Der Botschafter schreibt weiter, dass die Kommentare aufgrund von Aussagen von Schweizer Persönlichkeiten, auch Vertretern der SVP, zustande gekommen seien. Offensichtlich kennt er die wahren Umstände wie der Bericht im "The Independent" über die "Ausschaffungs-Initiative" entstand nicht. Die Vermutung liegt nahe, dass es hier eine Schweizer Lobby darauf abgesehen hat, die Schweizerische Volkspartei und die Schweiz im Ausland schlecht zu machen. „Seht wie schmutzig war und ist doch das Verhalten der Schweizer.“ Die Schuldzuweisung ist dann sehr einfach. „Dies haben wir der SVP zu verdanken.“

Die wahren Nestbeschmutzer sind in der Schweiz zu suchen. Daher ist es wichtig dass wir aufmerksam und wachsam bleiben, um diese Lobby zu entlarven. Im Fall der GPK gegen BR Christoph Blocher ist dies bereits gelungen.

VARIA:

Wir sind immer froh, um **Informationen oder Artikel unserer Mitglieder**, die wir für unsern Newsletter oder für unsere Website benutzen können. Wir danken Ihnen im Voraus für Ihre Zusendungen per Email.

**Die SVP International wünscht all
ihren Mitgliedern und deren Familien
eine schöne Weihnachtszeit und
einen guten Rutsch in ein
erfolgreiches 2008!**

